



Sprache & Bild

Ein Leitfaden zur Gleichbehandlung
aller Geschlechter

Für Mitarbeitende und Studierende
auf dem Hochschulplatz Luzern



Wie heisst Ihr Lieblingsschauspieler?

Wie heisst Ihr Lieblingssportler?

Wie heisst Ihr Lieblingsautor?

Haben Sie jetzt gerade an Männer gedacht? Dann geht es Ihnen wie den meisten Menschen: Studien zeigen, dass meist nicht an Frauen oder an Menschen mit anderer (nicht-binärer) Geschlechtsidentität gedacht wird, wenn wir es mit männlichen Formen zu tun haben. Für eine chancengleiche und faire Kommunikation müssen wir in unserer Sprache alle Menschen einbeziehen, die mitgedacht und -berücksichtigt werden sollen. Denn Worte und Bilder beschreiben Realitäten und prägen gleichzeitig unser Denken. Chancengleiche Sprache bringt die Vielfalt der Menschen zum Ausdruck. Faire Kommunikation bietet Identifikationsmöglichkeiten für alle und sorgt für Eindeutigkeit. Durch eine sorgsame und respektvolle Verwendung von Sprache und Bildern lassen sich stereotype Rollenbilder im Kopf und in den Texten aufbrechen.

Chancengleiche Kommunikation ist für viele ungewohnt und manche finden die Diskussion um geschlechtergerechte Formulierungen irritierend. Mit diesem Leitfaden wollen wir Orientierungshilfe zur Gleichbehandlung aller Geschlechter bieten und anhand von Beispielen zeigen, dass mit Offenheit und Kreativität oft ganz einfache Lösungen möglich sind.

Prof. Dr. Markus Hodel, Rektor Hochschule Luzern

Prof. Dr. Bruno Staffelbach, Rektor Universität Luzern

Prof. Dr. Hans-Rudolf Schärer, Rektor PH Luzern

Investieren Sie zehn
Leseminuten.
Denken Sie um,
schreiben Sie um,
setzen Sie um ...

Verwenden Sie immer die weibliche und die männliche Form, wenn diese beiden Geschlechter gemeint sind.

Die vollständig ausformulierte weibliche und männliche Form eignet sich vor allem für fortlaufende längere und gesprochene Texte.

⊕ Alle Schweizer und Schweizerinnen sind vor dem Gesetz gleich.

In Texten oder Reden wird häufig darauf hingewiesen, dass bei Verwendung der männlichen Form Frauen mitgemeint sind. Dies widerspricht dem Grundsatz, Frauen sichtbar zu machen, und ist darum zu vermeiden.

Nicht geschlechtergerecht formulierte Texte sind oft ungenau.

⊖ «Alle Schweizer sind stimmberechtigt» bezog sich z.B. bis 1971 nur auf Männer, seither sind damit nicht nur Schweizer, sondern auch Schweizerinnen gemeint.

Geschlechtergerecht formulierte Texte entsprechen daher nicht nur den Anforderungen an eine faire und chancengleiche Kommunikation, sie werden auch präziser und differenzierter.

Schreiben und sprechen
Sie auch Menschen
an, die sich weder als
(ausschliesslich)
weiblich noch (aus-
schliesslich) männlich
identifizieren.

Menschen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität werden sichtbar gemacht durch den sogenannten Gender-Gap oder das Gender-Sternchen. Neutrale Formulierungen umfassen nicht-binäre Menschen auch, machen sie aber nicht sichtbar.

⊕ Professor_innen, Pfarrer_innen, Student_in oder Professor*innen, Pfarrer*innen, Student*in

Vermeiden Sie binäre Formulierungen bei der Ansprache von Gruppen.

⊕ Verehrtes Publikum, Liebe Anwesende, Sehr geehrtes Kollegium, Geschätzte Leser*innen

⊖ Sehr geehrte Damen und Herren

Bedenken Sie bei der Abfrage des amtlichen Geschlechts, dass verschiedene Staaten, zum Beispiel Australien, nebst W und M den Geschlechtseintrag X kennen. Zudem gibt es einzelne Personen aus anderen Staaten, die gar kein amtliches Geschlecht haben.

⊕ Ermöglichen Sie daher mindestens drei Antwortoptionen, wenn das Geschlecht in Formularen, Fragebogen usw. erfasst werden muss.

Aktuelles amtliches Geschlecht:

W/M/X/keines oder anderes

Geschlechtsidentität:

W/M/andere: _____

Gewünschte Anschrift:

Frau/Herr/ohne Geschlechtsangabe

Verwenden Sie auch geschlechtsneutrale Formen.

Begriffe wie «die Jugendlichen», «Personen», «Führungskräfte», «Dozierende», «alle» usw. sind geschlechtsneutral und darum empfehlenswert.

- ⊕ Alle sind zum Mittagessen in die Kantine eingeladen.
- ⊖ Jedermann ist eingeladen, sich am Mittagessen in der Kantine zu beteiligen.

Ausformulierte Doppelformen (Vollformen) wie «Schülerinnen und Schüler» können bei einer Häufung umständlich oder schwer lesbar werden.

- ⊕ Studierende können sich erst nach dem Doktoratsabschluss als Mitarbeitende bewerben.
- ⊖ Erst dann, wenn eine Studentin oder ein Student das Studium als Doktorandin oder Doktorand abgeschlossen hat, kann sie oder er sich als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter bewerben.

Alternativ können Sie auch einen Gender-Gap oder ein Gender-Sternchen setzen. Dadurch entfällt nicht nur die umständliche Doppelform, sondern Sie sprechen auch Menschen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität aktiv an.

- ⊕ Student*innen können sich erst nach dem Doktoratsabschluss als Mitarbeiter*innen bewerben.

Formulieren Sie kreativ um.

Schwerfällige Formulierungen lassen sich vielfach vereinfachen und ersetzen. Der Text wird durch kreative Formulierungen und Varianten spannender, leichter lesbar und präziser, z. B. durch neutrale Formen, Pluralformen, Sach- statt Personenbezeichnung, direkte Rede, veränderte Satzstellung.

⊕ Die Angestellten erhalten die Kinderzulagen mit dem Lohn. Oder: Die Firma zahlt die Kinderzulagen mit dem Lohn aus.

⊖ Der oder die Angestellte erhält die Kinderzulagen mit dem Lohn.

⊕ Wer die Prüfung gemacht hat, ist froh um eine rasche Antwort.

⊖ Jeder Student und jede Studentin ist froh, das Prüfungsergebnis rasch zu kennen.

⊕ Zahnärztliche Behandlungen sind in der Regel nicht versichert.

⊖ Behandlungen bei der Zahnärztin oder beim Zahnarzt sind in der Regel nicht versichert.

⊕ Die Teilnahme am Seminar berechtigt zur Benützung der Software.

⊖ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars sind berechtigt, die Software zu benützen.

Verwenden Sie Kurzformen wie «xxx/in» oder «xxx/-in» nur in knappen Texten.

Kurzformen sind eine Notlösung und werden in der Regel nur in Formularen, Protokollen, in Kurzmitteilungen usw. verwendet, nicht aber in längeren Texten.

Kurzformen werden mit Schrägstrich oder mit Schrägstrich und Auslassungsstrich verwendet.

⊕ Professor/in oder Professor/-in

Verwenden Sie generell in einem Text immer die gleiche Kurzform.

Häufungen bei Kurzformen sind zu vermeiden.

⊕ ein neuer Assistent/eine neue Assistentin

⊖ ein/e neue/r Assistent/in

Kurzformen sind nur zulässig, wenn nach dem Weglassen des Schrägstrichs oder der gesamten Endung alle Wörter und der ganze Satz grammatisch korrekt bleiben.

⊕ Mitarbeiter/-innen, Student/in, Lehrer/innen

⊖ Expert/-in, Studenten/-innen, Student/-innen, Ärzt/-in

Wer auch Personen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität berücksichtigen möchte, ersetzt die Kurzformen durch den Gender-Gap oder das Gender-Sternchen.

Gender-Gap und -Sternchen sind keine Kurzformen, sondern jenseits des binären Zweigeschlechtersystems stehende Mittel sprachlicher Darstellung. Sie unterliegen daher der Weglassprobe nicht.

⊕ die Student_in oder die Student*in oder

die_der Student_in oder die_der Student*in

Nutzen Sie die direkte Rede.

Durch die direkte Rede lassen sich Formulierungen oft stark vereinfachen und alle berücksichtigen. Auch bei Texten wie Stellenbeschreibungen, Anforderungsprofilen oder Zuständigkeitsbeschreibungen ist es sinnvoll, die angesprochenen Personen direkt zu adressieren.

- ⊕ Bitte beachten Sie folgende Bibliotheksregeln:...
- ⊖ Die Benutzerin/der Benutzer der Bibliothek hat zu beachten:...

- ⊕ Ihr aktueller Wohnort?
- ⊖ Aktueller Wohnort des Studenten/der Studentin?

- ⊕ Sie sind teamfähig, bringen Erfahrung und Spezialwissen im Bereich Schulische Heilpädagogik mit.
- ⊖ Wir suchen eine/n erfahrene/n, teamfähige/n und im Bereich Schulische Heilpädagogik spezialisierte/n Mitarbeiter/in.

Verwenden Sie bei direkter Ansprache die zutreffenden Geschlechtsbezeichnungen.

Verwenden Sie bei der direkten Ansprache die geschlechtsspezifisch korrekte Form: maskulin bei Jungen und Männern, feminin bei Mädchen und Frauen, maskulin UND feminin ODER geschlechtsneutrale Formulierungen bei gemischten Gruppen.

⊕ Sehr geehrte Frau König. Ihr Mitarbeiter, Herr Koller, hat mir mitgeteilt, dass er seine Stellenbewerbung zurückzieht.

Nennen Sie die Personen, wenn immer möglich, beim Namen. Das gilt in der mündlichen wie in der schriftlichen Kommunikation, bei Verträgen, Diplomen, Korrespondenzen und für alle weiteren Texte. Als Faustregel gilt: Mindestens ein Element soll geschlechtsspezifisch sein.

⊕ Sascha Arn, wissenschaftliche Mitarbeiterin oder (bei nicht-binärer Geschlechtsidentität) Sascha Arn, wiss. Mitarbeiter_in

⊖ S. Arn, wiss. MA

Fragen Sie nach, wenn Sie unsicher sind, wie eine Person bezeichnet werden will.

Führen Sie Personen bei Aufzählungen, Verzeichnissen und Nennungen nach Möglichkeit mit vollem Namen, Funktion und Titel auf.

⊕ Als Ehrengäste waren Professorin Dr. Gitte Krüger-Burn, Musikwissenschaftlerin an der Hochschule Luzern, und Dr. Samuel Burn, Dozent für Theologie an der Universität Luzern, geladen.

⊖ Als Ehrengäste waren G. Krüger-Burn und ihr Gatte eingeladen.

Achten Sie bei historischen Darstellungen, Zitaten und Übersetzungen auf korrekte Formulierungen.

Geschichtliche Darstellungen müssen den Tatsachen entsprechen.

⊕ 1971 haben die Schweizer Stimmbürger über das Frauenstimmrecht und Frauenwahlrecht entschieden.

Unterscheiden Sie zwischen der zwingend wortgetreuen Wiedergabe von Zitaten und einer sinngemäss korrekten und geschlechtergerechten Formulierung.

⊖ «Es hört doch jeder nur, was er versteht.» (Goethe) darf nicht geändert werden zu: «Alle hören doch nur, was sie verstehen.» (Goethe)

⊕ Eine mögliche Unformulierung für «Gemäss Forderung des Verbandes sollten Architekten besser ausgebildet werden.» lautet: Der Verband fordert Verbesserungen des Architekturstudiums.

Bei Übersetzungen ins Deutsche wird die sprachliche Gleichstellung angestrebt.

⊕ Die Nationalräte in «Les conseillers nationaux romands» werden zu: Die Mitglieder des Nationalrats aus der Romandie.

Gehen Sie
mit Bildern
sorgfältig um.

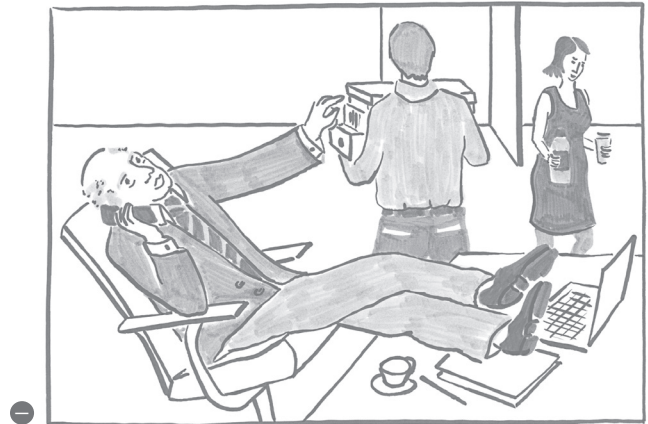
Machen Sie bestehende
oder angestrebte
Vielfalt sichtbar. Bilder
stellen Realität her.

Bilden Sie ausgewogen gemischte Gruppen ab und sprechen Sie auch untervertretene Zielpersonen an. Verteilen Sie männliche und weibliche Personen gleichmässig im Vordergrund, Zentrum und Randbereich.



Stellen Sie Normalitäts-
vorstellungen in Frage.
Bilder wirken stark.

Vermeiden oder brechen Sie Stereotypen, die sich in Aus-
sehen oder Tätigkeiten zeigen können. Gestalten Sie durch
Diversität von Rollenbildern die Offenheit, Durchlässigkeit
und Beweglichkeit unserer Institution mit.



Inszenieren Sie soziale Zusammenhänge bewusst. Bilder prägen sich rasch ein.

Lassen Sie Frauen und Männer in diversen gleichwertigen Rollen auftreten und meiden Sie dominante oder unterwürfige Körpersprache. Gleichen Sie Grössenverhältnisse durch geschickte Anordnung aus.



Teilen Sie Bedeutung behutsam zu. Bilder wecken Emotionen.

Legen Sie Wert auf eine neutrale Perspektive. Ein Blickwinkel von oben wertet ab, die Sicht von unten vermittelt einen Eindruck von Dominanz. Führen Sie sorgfältig Blickregie. Eine Person im Zentrum erhält Aufmerksamkeit und erscheint wichtig. Blickkontakt zu Betrachtenden wirkt verbindlich.



Spiegeln Sie wertschätzende Verhältnisse wider. Bilder bleiben haften.

Gehen Sie reflektiert mit Hierarchien um. Weisen Sie auch Initiative und Aktivität oder Erwartung und Passivität bewusst und differenziert zu. Überprüfen Sie verwendete Bilder generell auf Wirkungen und Wertebotschaften.



Nutzen Sie Gelegenheiten zur aktiven Sensibilisierung in Sprache und Bild.

Durch Erstnennung des in einem Bereich untervertretenen Geschlechts werden alte Vorstellungen aufgebrochen. Die Geschlechtervielfalt jenseits der Binarität Frau/Mann hingegen kann in der deutschen Sprache nur durch explizite Nennung sichtbar gemacht werden.

Sie können die Vielfalt unterstützen, indem Sie Beispiele oder Zitate von Menschen mit einem in der jeweiligen Disziplin untervertretenen Geschlecht erwähnen.

- ⊕ Hervorhebung der männlichen Person: Für den Award sind Textildesigner und Textildesignerinnen zugelassen.
- ⊕ Hervorhebung der weiblichen Person: Wir suchen Schlagzeugerinnen und Schlagzeuger.
- ⊕ Hervorhebung der Geschlechtervielfalt: Wir freuen uns über Bewerbungen von Menschen aller Geschlechter. Oder: Wir suchen Hauswart_innen.

Mittels Verwendung von geeignetem Bildmaterial können stereotype Muster durchbrochen werden. Wichtig ist auch hier die Formulierung adäquater Bildlegenden:

- ⊕ Der soziokulturelle Animator Hans Würsch schöpft Suppe am städtischen Mittagstisch im Hort Hubelmatt.
- ⊕ Die Dozentin für Elektrotechnik, Roza Barsani, präsentiert einen mobilen Roboter.

Vermeiden Sie Klischees.

Redewendungen und Stereotype, die Individuen oder Gruppen diffamieren oder nicht ernst nehmen, sind zu vermeiden.

☹ das schwache Geschlecht, das starke Geschlecht, die holde Weiblichkeit, das Familienoberhaupt u. ä.

Lassen Sie Texte, Vorträge oder (Bild-)Konzepte auf Stereotype überprüfen.

**Weiterführende Informationen zur
chancengleichen Sprache**

Hochschule Luzern: Respektvolle Kommunikation.
Höflich und diskriminierungsfrei.
www.hslu.ch/respektvolle-kommunikation

Redaktion

Fachstelle Diversity der Hochschule Luzern:
www.hslu.ch/diversity
Fachstelle für Chancengleichheit der Universität Luzern:
www.unilu.ch/chancengleichheit
Stabstelle Chancengleichheit der Pädagogischen
Hochschule Luzern:
www.phlu.ch/chancengleichheit

Herzlichen Dank allen Mitwirkenden für
ihr geschätztes Engagement!

Konzept: Fachstellen Chancengleichheit und
Diversity, Campus Luzern
Gestaltung und Illustration: Irene Meier, Zürich
Druck: Kuchler Druck AG, Giswil

Luzern, 2018

